

# MIT ANDEREN AUGEN

Vielfalt erleben – Nachhaltigkeit leben

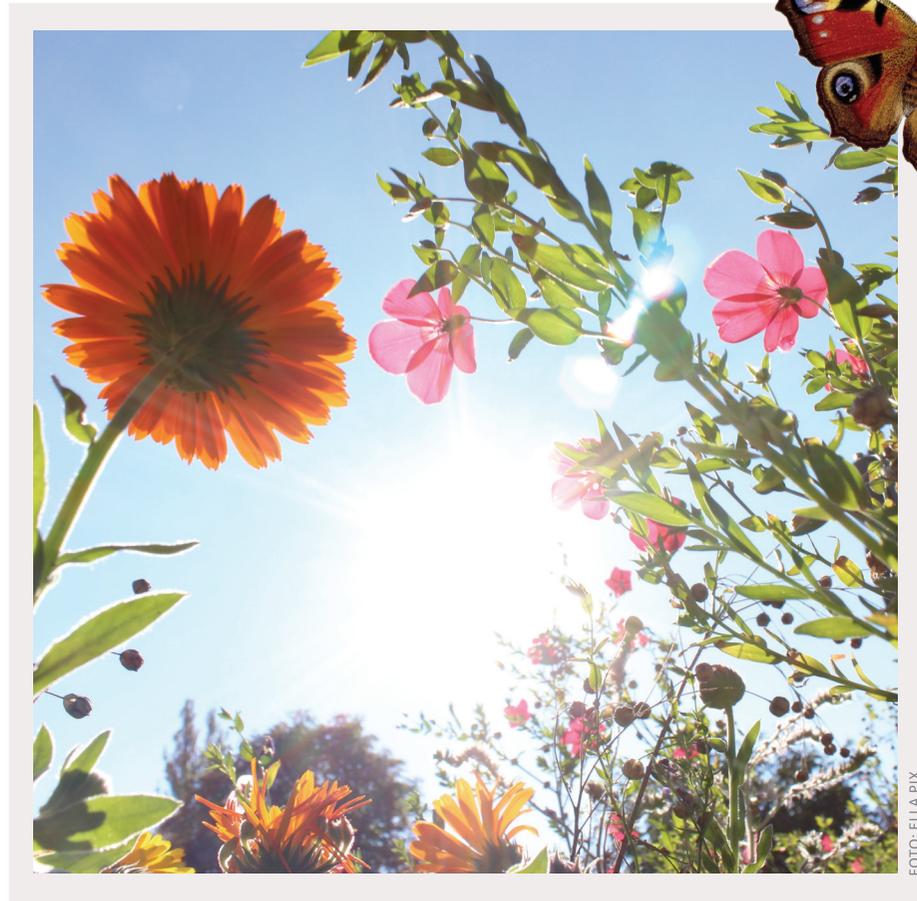


FOTO: ELLA PIX

H A N D B U C H



  
GartenherapieWerkstatt

# MIT ANDEREN AUGEN

## Vielfalt erleben – Nachhaltigkeit leben

Ergänzendes Handbuch zum Projekt „Mit anderen Augen“

### *Aus unsere Erfahrungen einige Tipps für die Arbeit mit geflüchteten Menschen*



Diese Informationen unterstützen Sie, wenn Sie den Entschluss gefasst haben, mit geflüchteten Menschen zu arbeiten. Ziel ist es, ihnen zu helfen sich in unserer Welt zurecht zu finden und unsere Kultur kennen zu lernen. Dabei gibt es einige Dinge zu beachten. Wir haben hier alles zusammengetragen, was wir für wichtig halten. Die GartenTherapieWerkstatt hat in Kooperation mit der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik seit 2015 laufend Projekte mit geflüchteten Menschen durchgeführt. Dieses Handbuch und die vorgeschlagenen Lernsettings werden Sie in Ihrer Arbeit unterstützen. Außerdem möchten wir Sie ermutigen, selbst Workshops zu gestalten. Wir haben bei unserer Arbeit sehr viel gelernt, tolle Erfahrungen gemacht und auch noch Spaß dabei gehabt. Hier erzählen wir Ihnen von unseren Erfahrungen.

Aus unseren Projekten haben wir viel gelernt. Ein, wenn nicht der wichtigste Grundsatz ist Vertrauen. Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Kompetenzen und das eigenen Bauchgefühl. Zum anderen Vertrauen, im Sinne einer vertrauensvollen Atmosphäre für die Gruppe. Wenn Ihnen das gelingt, dann wird Ihnen die Umsetzung leicht fallen.

Anschließend finden Sie 31 Tipps, die wir Ihnen mit auf den Weg geben. Sie mögen simpel und logisch erscheinen. Wir halten diese Tipps aber für wichtig, auch wenn sie sich banal anhören.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg, schöne Erlebnisse und tolle Ergebnisse!

Das Team der GartenTherapieWerkstatt



## 1. VORBEREITUNG

### TIPP 1:

*Sprechen Sie mit Personen, die in diesem Feld bereits Erfahrungen gemacht haben!*

Der Austausch mit erfahrenen KollegInnen kann Sie schon bei der Planung unterstützen. Eine gute Möglichkeit wäre, wenn Sie eine Person, die bereits über Erfahrung verfügt, in ihrer Arbeit einmal begleiten können. Dabei können Sie einiges lernen und für Ihr Vorhaben mitnehmen

### TIPP 2:

*Sammeln Sie Informationen über die Gruppe die Sie begleiten werden!*

Zusätzlich empfehlen wir, Informationen über die TeilnehmerInnen zu sammeln. Wenn Sie wissen, wie sich die Gruppe zusammensetzt, können Sie besser planen und Ihr Programm genau auf die Gruppe abstimmen. Bedenken Sie, dass es einen Unterschied macht, ob sie eine kleine Gruppe von beispielsweise 10 Mädchen im Teenageralter leiten, oder 25 erwachsene Männer und Frauen. Informationen wie Alter, Sprachkenntnisse, Herkunftsland und dergleichen sind wichtig für Ihre Planung.

### TIPP 3:

*Stellen Sie sich vor und lernen Sie einander kennen!*

Einen entscheidenden Unterschied macht es auch, ob sich die TeilnehmerInnen untereinander bereits kennen oder nicht. Je nach dem empfiehlt es sich, eine Kennenlernrunde zu machen. Wenn Sie die Gruppe zum ersten Mal treffen, vergessen Sie nicht darauf auch sich selbst vorzustellen. Dazu finden Sie am Ende des Kapitels, 3 Kennenlernspiele, die wir ausprobiert haben und für gut und lustig halten. Diese Spiele machen Spaß und lockern die Stimmung auf.

# MIT ANDEREN AUGEN

Vielfalt erleben – Nachhaltigkeit leben

HANDBUCH



## TIPP 4:

*Verwenden Sie Namens-  
kärtchen oder Sticker!*

Nachdem jeder seinen Namen gesagt hat, wissen Sie noch genau wer wie heißt? Nein? Uns ging es genauso. Die Namen Ihrer TeilnehmerInnen sind für unser Gehör fremd und daher schwierig zu merken. Genauso geht es auch den TeilnehmerInnen. Für sie sind unsere Namen genauso fremd und ungewohnt. Hier ein Tipp, wie Sie es ganz einfach vermeiden, jemanden mit „Hey, du da!“ anzusprechen zu müssen.

## TIPP 5:

*Planen Sie sorgsam, sodass  
Sie Elemente auslassen oder  
welche spontan zusätzlich  
machen können!*

Nachdem Sie sich Gedanken gemacht haben, was Sie mit Ihrer Gruppe machen wollen, empfehlen wir den Plan noch einmal genau durch zu gehen. Überlegen Sie, was Sie eventuell streichen und auslassen können, falls die Zeit knapp wird. Aber planen Sie auch eine zusätzliche Aktion ein, zum Beispiel noch ein kurzes Gruppenspiel, wenn Sie mit Ihrem Plan schneller fertig werden als angenommen. In diesem Fall hilft es, etwas in Reserve zu haben.

## TIPP 6:

*Sprechen Sie klar, laut und  
deutlich!*

Bedenken Sie auch, dass Sie der Gruppe erklären müssen, was Sie von Ihnen wollen und was Sie mit Ihnen machen möchten. Mit sehr komplexen Anleitungen könnten, sprachlich bedingt, Probleme auftauchen. Dazu gibt es eine ganze Reihe von Tipps. Das gemeinsame Arbeiten kann dazu beitragen, Verständnis für die deutsche Sprache zu verstärken.

## TIPP 7:

*Vermeiden Sie starken  
Dialekt!*

Ebenso wichtig erscheint es uns, möglichst nicht im Dialekt zu sprechen und auf korrektes Deutsch zu achten.

# MIT ANDEREN AUGEN

Vielfalt erleben – Nachhaltigkeit leben

HANDBUCH



## TIPP 8:

*Fragen Sie nach, ob Sie verstanden werden!*

Zu Beginn ist es hilfreich, nachzufragen ob alle alles verstanden haben. Geben Sie den TeilnehmerInnen Zeit, sich gegenseitig zu unterstützen. Oft sind die Sprachkenntnisse sehr unterschiedlich. Die Gruppe kann sich untereinander weiterhelfen und übersetzen.

## TIPP 9:

*Verwenden Sie Hilfsmittel, um die Sprachbarriere zu überbrücken!*

Wenn Sprachprobleme auftauchen gibt es viele Hilfsmittel. Es gibt online Wörterbücher und Übersetzungstools die man auch über ein Smartphone benutzen kann. <https://translate.google.at>. Benutzen Sie zusätzliche Hilfsmittel, um das gesprochene Wort zu verstärken. Das können Alltagsgegenstände sein oder einfache Zeichnungen. Sei es, Sie malen Strichmännchen auf die Tafel, um zu verdeutlichen was Sie sagen wollen. (Sowohl gute als auch talentfreie Zeichnungen fördern nicht nur die Kommunikation, sondern heben auch die Stimmung!)

## TIPP 10:

*Schreiben Sie in Blockschrift und verzichten Sie gegebenenfalls auch auf Groß- und Kleinschreibung!*

Bedenken Sie beim Schreiben, dass Ihre TeilnehmerInnen ein anderes Alphabet verwenden und daher unsere Schreibschrift (Lateinschrift) für sie genauso unleserlich ist, wie deren Schrift für uns. Deutsch-Anfängern fällt es manchmal auch schwer, Kleinbuchstaben zu lesen.

## TIPP 11:

*Erklären Sie zu Beginn den Ablauf, den Sie geplant haben!*

Zu Beginn ist es ratsam, das Programm vorzustellen. Machen Sie klare Ansagen was heute geplant ist. Gehen Sie es Punkt für Punkt durch und vergewissern Sie sich, dass es alle verstanden haben. Das beugt gegen Überraschungen vor, die TeilnehmerInnen wissen was sie erwartet, können sich darauf einstellen und vorbereiten.



## KENNENLERNSPIELE

### NAME UND BEWEGUNG

Dazu stellen sich alle in einem Kreis auf. Der Reihe nach sagt jeder/jede seinen/ihren Namen und macht dazu eine Bewegung, beispielsweise dreht sich die Person einmal im Kreis, hüpft oder winkt. Es sollte keine Bewegung doppelt vorkommen. Nach dem die erste Person ihren Namen gesagt und eine Bewegung dazu gemacht hat, kommt die nächste Person an die Reihe. Diese muss nun den Namen und die Bewegung der vorherigen Person wiederholen und anschließend den eigenen Namen sagen und eine neue Bewegung machen. Ein Beispiel:

Peter beginnt, er sagt laut „Peter“ und dreht sich einmal im Kreis. Danach ist Mohamed an der Reihe, er sagt „Peter“ und dreht sich, dann sagt er „Mohamed“ und hüpft auf einem Bein. Danach ist die Person neben Mohamed an der Reihe: Peter (dreht sich im Kreis), Mohamed (hüpft auf einem Bein) und sagt nun den eigenen Namen und macht dazu eine Bewegung.

Jeder muss alle Namen und die passenden Bewegungen dazu machen bevor er seinen/ihren eigenen Namen nennt und sich dazu bewegt. Am schwierigsten ist es für die letzte Person im Kreis, wenn alle mithelfen schafft es diejenige/derjenige aber auch ganz einfach.

### WIR FLIEGEN DURCH DIE WELT

Alle stehen frei im Raum, breiten die Arme wie Flügel aus und bewegen sich „fliegend durch den Raum. Nach einem kurzen Moment sagt die Spielleitung „Wir landen ...!“ Dabei nennt er/sie ein Land und sagt wie sich die Menschen dort begrüßen. Zum Beispiel: „Wir landen in Österreich und sagen „Guten Tag“!“ Wenn alle „gelandet sind, gehen die TeilnehmerInnen durch den Raum und begrüßen sich gegenseitig mit den Worten „Guten Tag! Ich heiße ...!“ Auf diese Weise können viele Länder bereist werden und man lernt einander kennen. Weitere Beispiele:

„Wir landen in Italien und sagen Ciao, Ich heiße ...!“

„Wir landen in England und sagen Hello, Ich heiße ...!“

„Wir landen in Frankreich und sagen Bonjour, Ich heiße ...!“

„Wir landen in Deutschland und sagen Guten Tag, Ich heiße ...!“

„Wir landen in China und sagen Ni hao, Ich heiße ...!“

#### TIPP 12:

*Laden Sie die TeilnehmerInnen ein, selbst die Spielleitung zu übernehmen und so allen vorzustellen, wie man sich in ihren Heimatländern begrüßt!*

### NAMENSBALL-SPIEL

Für dieses Spiel benötigen Sie zwei unterschiedliche Bälle. Alle stehen im Kreis und jede Person sagt der Reihe nach ihren Namen. Nun kommt der Ball ins Spiel. Die Person die jemanden den Ball zuwirft muss vorher laut den Namen der Person sagen und dann den Ball zu ihr werfen. Jeder/Jede soll den Ball nur einmal bekommen. Wichtig ist dabei, sich die Reihenfolge zu merken. Wer wirft wem den Ball zu und auch von wem man den Ball bekommen hat. Ziel ist es, die selbe Reihenfolge zu wiederholen. Wiederholen Sie die Reihe mindestens noch ein Mal. Dann kommt der zweite Ball ins Spiel. Dieser wird wie der erste Ball, aber in einer anderen Reihenfolge ebenso von SpielerIn zu SpielerIn geworfen. Wenn sich alle die neue Reihenfolge eingepägt haben, bringen Sie wieder den ersten Ball ins Spiel. Das kann ganz schön knifflig werden. Wenn Sie Lust haben können Sie auch noch einen dritten Ball hinzunehmen. So sollten am Ende alle SpielerInnen alle Namen mehrmals gehört haben. Dieses Spiel fördert außerdem auch die Konzentration.



## 2. RELIGIÖSE BESONDERHEITEN

### TIPP 13:

*Respektieren Sie religiöse Gefühle auch wenn sie für Sie selbst unerklärlich und nicht nachvollziehbar sind.*

Die Menschen mit denen Sie arbeiten werden, sind in einer anderen Kultur sozialisiert worden und aufgewachsen. Zur Kultur einer Volksgruppe zählt auch die Religion. Da wie dort spielt Religion und Glaube entweder mehr oder auch weniger intensiv eine Rolle im Leben der Menschen. Es ist nicht notwendig, dass Sie alle Details einer für Sie fremden Religion kennen und verstehen. Wichtig ist aber ein respektvoller Umgang, den Sie ja auch zu recht von anderen Ihnen gegenüber erwarten.

### TIPP 14:

*Informieren Sie sich über religiöse Fastenzeiten und Feiertage!*

Wichtig erscheint es uns dennoch, zu wissen, wann ein religiöser Feiertag ist und wann zum Beispiel nach dem islamischen Glauben Fastenzeit (Ramadan) ist. Das ist wichtig für die Planung Ihrer Aktivitäten. Denken Sie einfach auch umgekehrt.

### TIPP 16:

*Sprechen Sie mit der Gruppe über religiöse Ver- und Gebote!*

Neben den Fasten- und Feiertagen gibt es noch ein paar Dinge zu beachten. Am bekanntesten ist wahrscheinlich, dass gläubige Muslime kein Schweinefleisch essen und auch keinen Alkohol trinken dürfen. Für den Einstieg ist diese Information ausreichend. Wir empfehlen Ihnen, sich weiter zu erkundigen. Am einfachsten fragen Sie die TeilnehmerInnen selbst.

### TIPP 15:

*Gestalten Sie gemeinsam einen interkulturellen Kalender!*

Um diesbezüglich Konflikten vorzubeugen, können Sie gemeinsam einen interkulturellen Kalender gestalten. Dabei lernen Sie von der Gruppe über deren Kultur und die Gruppe kann dabei die österreichischen und/oder christlichen Feiertage kennenlernen. Damit ist den TeilnehmerInnen sicherlich geholfen, denn diese Informationen sind wichtig für den Alltag hier in Österreich. Stellen Sie sich nur vor, Sie planen Erledigungen zu machen und stellen dann erstaunt fest, dass auf Grund eines Feiertages alle Ämter und Geschäfte geschlossen haben.



## 3. ORGANISATORISCHES

### TIPP 17:

*Schaffen Sie digitale Kommunikationsmöglichkeiten!*

Für längerfristige Projekte oder regelmäßige Treffen brauchen Sie Kommunikationsmittel. Einen Treffpunkt ausmachen, auf Planänderungen hinweisen und die Weitergabe von anderen Informationen hilft Ihnen, Ihre Pläne zu verwirklichen. Wir haben mit einer WhatsApp-Gruppe gute Erfahrungen gemacht. Und sollten Sie sich selbst nicht sicher sein, moderne Kommunikationswege installieren und betreuen zu können, beauftragen Sie jemand aus der Gruppe. Es findet sich immer jemand, der sich mit solchen Dingen auskennt.

### TIPP 18:

*Seien Sie vorsichtig, wo Sie Fotos veröffentlichen und holen Sie sich (am besten schriftlich) eine Einverständniserklärung der betreffenden Personen.*

Wenn Sie Fotos von den gemeinsamen Aktivitäten machen, ist es sehr wichtig das Einverständnis der fotografierten Personen einzuholen. Gerade bei geflüchteten Menschen ist das notwendig. Bilder von Personen, die geflüchtet sind, sollten niemals ohne deren Erlaubnis im Internet landen. Das kann diese Personen in große Schwierigkeiten bringen.

### TIPP 19:

*Schaffen Sie Verbindlichkeiten!*

Während unserer Projekte hat sich gezeigt, dass mit einer hohen Fluktuation zu rechnen ist. Personen kommen und gehen. Gerade wenn Ihr Programm nicht verpflichtend ist kann Ihnen das passieren. Stellen Sie sich darauf ein und schaffen Sie Verbindlichkeiten. Wir haben eine Kurskarte ausgegeben, die abgestempelt oder unterschrieben wurde, wenn der/die TeilnehmerIn erschienen ist und mitgemacht hat. Für regelmäßiges Erscheinen haben wir am Ende eine Teilnahmebestätigung ausgegeben. Solche Bestätigungen sind in jedem Fall für die Zukunft der TeilnehmerInnen hilfreich. Eine andere Möglichkeit wäre, TeilnehmerInnen für kleine Aufgaben einzuteilen. Beispielsweise kann einer die Aufgabe übernehmen, den Raum für Ihr Programm vorzubereiten.

## MIT ANDEREN AUGEN

Vielfalt erleben – Nachhaltigkeit leben

HANDBUCH



### TIPP 20:

*Erfassen Sie die Wünsche der Gruppe und versuchen Sie, das Programm danach auszurichten!*

Wenn Sie die Gruppe regelmäßig treffen, können Sie auch gemeinsam Themen für Ihre Treffen suchen und entwickeln. Vielleicht gibt es etwas, das mehrere Personen interessiert. So können Sie gemeinsam mit der Gruppe Pläne schmieden und das Interesse, an dem Programm mitzumachen steigt bei den TeilnehmerInnen.

### TIPP 21:

*Schaffen Sie Routine, entwickeln Sie Programmpunkte die zum Alltag werden!*

Außerdem hat es uns sehr geholfen, eine gewisse Routine zu schaffen. Regelmäßigkeiten oder Alltägliches schafft eine gute Basis für eine vertrauensvolle Atmosphäre. Als Beispiel können wir Ihnen sagen, dass wir immer in den Pausen unserer Programme gemeinsam Tee gekocht und getrunken haben. Das erscheint vielleicht banal, aber unseren Erfahrungen nach, unterstützt so etwas alle Beteiligten. Die TeilnehmerInnen haben bei immer wiederkehrenden Programmpunkten, die Möglichkeit selbstständig zu agieren und können selbst etwas beitragen.

### TIPP 22:

*Achten Sie auf die beschränkten Möglichkeiten der TeilnehmerInnen!*

Bedenken Sie bei der Planung auch, dass die Möglichkeiten Ihrer TeilnehmerInnen stark beschränkt sind. Erwarten Sie nicht, dass sich die Gruppe zum Beispiel den Eintritt in ein Museum leisten kann. Oder wenn Sie im Garten arbeiten, bedenken Sie dass die Möglichkeit sehr hoch ist, dass die TeilnehmerInnen keine Arbeitskleidung haben, die schmutzig werden darf.



## 4. PERSÖNLICHES

In diesem Kapitel geht es um Sie als GruppenleiterIn. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Arbeit mit geflüchteten Menschen sehr fordert. Man bekommt zwangsläufig die eine oder andere Geschichte von TeilnehmerInnen mit, die oft von schwierigen, traurigen und dramatischen Situationen geprägt sind. Damit muss man umgehen können und das ist nicht leicht. Ebenso schwierig finden wir es, die Balance zu halten, zwischen Distanz und Nähe zu den TeilnehmerInnen, zwischen Mitleid und Gleichgültigkeit. Es braucht einen Mittelweg. Das Gefühl für diesen Mittelweg muss jeder für sich selbst finden.

### TIPP 23:

*Gehen Sie mit Ihren persönlichen Ressourcen sorgsam um!*

Sie können nicht alleine die Welt retten. Das ist nicht Ihre Aufgabe. Selbst wenn Sie all Ihre Ressourcen dafür aufbringen. Nur wer selbst glücklich ist, kann andere Menschen glücklich machen.

### TIPP 24:

*Flexibel sein - nobody is perfect!*

Zusätzlicher Stress in der Arbeit ist generell zu vermeiden, aber in dieser ungewöhnlichen, neuen Arbeitssituation ganz besonders. Seien Sie flexibel, versuchen Sie, sogar sehr flexibel zu sein. Selbstverständlich immer im Rahmen des Angebots für Ihre Gruppe. Unsere Erfahrungen haben wir mit Flüchtlingen gemacht, die freiwillig an unserem Projekt teilgenommen haben. Anzahl der TeilnehmerInnen, Uhrzeiten, Motivation, Veranstaltungsdauer und dergleichen waren oft sehr unterschiedlich. Bereiten Sie sich ein „Notfall-Konzept“ vor, auf das Sie zurückgreifen können oder versuchen Sie, wenn es die Situation erfordert, auf plötzliche Änderungen aus dem Stehgreif zu reagieren. Vorsicht vor zu großem Perfektionismus!

### TIPP 25:

*Persönliche Geschichten stärken das Vertrauen!*

Persönlich sein: hier geht es um zweierlei Dinge. Zum einen, schafft es Vertrauen, wenn Sie Ihre Geschichte erzählen. Zum anderen, lernen die TeilnehmerInnen so die heimischen Familienstrukturen kennen, die doch deutlich anders sind in deren Heimatländern. Oft sind geflüchtete Menschen hier mehr oder weniger isoliert und haben nur wenig Kontakt zu Einheimischen. Deswegen finden wir es wichtig, von sich selbst ein bisschen mehr zu erzählen als man das vielleicht in ähnlichen Situationen macht. Beschreiben Sie Ihre Familie und Ihre Wohnsituation, sprechen Sie von Ihrer Arbeit und Ihren Hobbies.



## TIPP 26:

### Lernen Sie einander kennen!

Wir haben das unter anderem in einer kleinen Übung mit einer Collage gemacht. Dazu haben wir Zeitschriften, Magazine, Zeitungen, Werbeprospekte, ..., Scheren, Kleber und für jeden ein A3 Blatt bereitgestellt. Aufgabe war es, sich vorzustellen. Seine Familie, seine Hobbies und Arbeit/Ausbildung und was man gerne machen will/wovon man träumt. Danach hat jeder/jede seine/ihre Collage vorgestellt.

## TIPP 27:

### Bleiben Sie authentisch!

Nach dem Sie nun alles vorbereitet haben und bestens gerüstet sind für eine neue Herausforderung, möchten wir Sie noch an etwas ganz Einfaches erinnern. Zu Beginn einer neuen Aufgabe, ist man oft nervös und unsicher oder versucht zwanghaft so zu sein, wie man gar nicht ist. Daher, vertrauen Sie auf Ihre Fähigkeiten und Kompetenzen. Sie brauchen sich nicht zu verstellen, denn das tut Ihnen nicht gut und die Gruppe merkt das auch (unbewusst).

Vergessen Sie nicht:

Haben Sie Spaß bei der Sache!!

## TIPP 28



## 5. ALLGEMEINE TIPPS

### TIPP 29:

*Etwas gemeinsam schaffen kommt sehr gut an!*

Aus unseren Erfahrungen können wir Ihnen mitgeben, dass handwerkliches Arbeiten sehr gut funktioniert. Basteln, gärtnern, bauen, kochen, ... etwas gemeinsam schaffen, ist immer etwas Schönes. Auch sehr gut angekommen sind Aktionen, bei denen die TeilnehmerInnen etwas selbst Gemachtes mit nach Hause nehmen können. Und wenn es „nur“ ein kleines Kressebeet ist.

### TIPP 30:

*Unterstützen Sie die TeilnehmerInnen, eigene Ideen zu entwickeln.*

Bei solchen Arbeiten können die TeilnehmerInnen auch ihre eigenen Ideen verwirklichen und etwas selbst gestalten. Auch das hat bei unseren Projekten immer sehr gut funktioniert. Manchmal bedarf es einer extra Aufforderung, eigene Ideen zu entwickeln, aber letztlich hat es immer geklappt. Es ist einfach etwas Wundervolles, wenn man eigene Ideen verwirklichen darf und kann.

### TIPP 31:

*Machen Sie Erfolge sichtbar!*

Kommen wir zum Abschluss. Aus unserer Sicht ist es wichtig, Erfolge sichtbar zu machen. Am Ende des Programms, sei es nur ein halber Tag, oder das Ende einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, sollte wertschätzend die Teilnahme, das Mitmachen oder die entstandenen Arbeiten hervorgehoben werden. Dazu gibt es viele Möglichkeiten, zum Beispiel ein Abschlussfest oder eine Teilnahmebestätigung. Oder kommen Sie am Ende eines Tages noch einmal zusammen und bestaunen Sie entstandene Werke oder bedanken Sie sich einfach fürs Mitmachen.

**Verein GartenTherapieWerkstatt**

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Angermayerg. 1, 1130 Wien

[www.greencare.at](http://www.greencare.at)

Wien, Mai 2017



HOCHSCHULE FÜR  
Agrar- und Umweltpädagogik

Gefördert durch



MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWERTES  
ÖSTERREICH

KONTAKT:

Dipl.-Päd.<sup>in</sup> DI<sup>in</sup> Roswitha Wolf

+43/1/877 22 66 DW 31

[roswitha.wolf@agrarumweltpaedagogik.ac.at](mailto:roswitha.wolf@agrarumweltpaedagogik.ac.at)

Stefanie Wagner, BEd

+43/1/877 22 66 DW 67

[stefanie.wagner@agrarumweltpaedagogik.ac.at](mailto:stefanie.wagner@agrarumweltpaedagogik.ac.at)